

Pflege fallorientiert lernen und lehren

Harding/Riesen/Schröder

Notaufnahme

Kohlhammer

Kohlhammer

Autor/-innen



Ulf Harding, Dr. med., Facharzt für Anästhesiologie und Notfallmedizin, Leitender Oberarzt in der Zentralen Notfallaufnahme am Klinikum Wolfsburg.



Matthias Riesen, Dipl.-Medizinpädagoge, exam. Gesundheits- und Krankenpfleger, pädagogische Leitung der Fachweiterbildung Notfallpflege und Leitung der staatlich anerkannten Schule für Rettungssanitäter, Bildungszentrum Städtisches Klinikum Braunschweig.



Stefanie Schröder, exam. Gesundheits- und Krankenpflegerin, Fachkraft für Intensiv- und Anästhesiepflege, Praxisanleiterin für die Fachweiterbildung Notfallpflege am Städtischen Klinikum Braunschweig.

Harding/Riesen/Schröder

Notaufnahme

Verlag W. Kohlhammer










Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Pharmakologische Daten verändern sich ständig. Verlag und Autoren tragen dafür Sorge, dass alle gemachten Angaben dem derzeitigen Wissensstand entsprechen. Eine Haftung hierfür kann jedoch nicht übernommen werden. Es empfiehlt sich, die Angaben anhand des Beipackzettels und der entsprechenden Fachinformationen zu überprüfen. Aufgrund der Auswahl häufig angewandeter Arzneimittel besteht kein Anspruch auf Vollständigkeit.

Die Wiedergabe von Warenbezeichnungen, Handelsnamen und sonstigen Kennzeichen berechtigt nicht zu der Annahme, dass diese frei benutzt werden dürfen. Vielmehr kann es sich auch dann um eingetragene Warenzeichen oder sonstige geschützte Kennzeichen handeln, wenn sie nicht eigens als solche gekennzeichnet sind.

Es konnten nicht alle Rechtsinhaber von Abbildungen ermittelt werden. Sollte dem Verlag gegenüber der Nachweis der Rechtsinhaberschaft geführt werden, wird das branchenübliche Honorar nachträglich gezahlt.

Dieses Werk enthält Hinweise/Links zu externen Websites Dritter, auf deren Inhalt der Verlag keinen Einfluss hat und die der Haftung der jeweiligen Seitenanbieter oder -betreiber unterliegen. Zum Zeitpunkt der Verlinkung wurden die externen Websites auf mögliche Rechtsverstöße überprüft und dabei keine Rechtsverletzung festgestellt. Ohne konkrete Hinweise auf eine solche Rechtsverletzung ist eine permanente inhaltliche Kontrolle der verlinkten Seiten nicht zumutbar. Sollten jedoch Rechtsverletzungen bekannt werden, werden die betroffenen externen Links soweit möglich unverzüglich entfernt.

Piktogramme			
	Warnung		Empfehlung/Tipp
	Merke		Fallbeispiel
	Pflegehinweis		Definition
	Information		Patientenperspektive
	Gesetzestext		

1. Auflage 2020

Alle Rechte vorbehalten

© W. Kohlhammer GmbH, Stuttgart

Gesamtherstellung: W. Kohlhammer GmbH, Stuttgart

Print:

ISBN 978-3-17-037298-6

E-Book-Formate:

pdf: ISBN 978-3-17-037299-3

epub: ISBN 978-3-17-037300-6

mobi: ISBN 978-3-17-037301-3

Inhalt

Geleitwort

Vorwort

I Basics

1 Die Zentrale Notaufnahme

- 1.1 Veränderungsprozesse in den Notaufnahmen
- 1.2 Definition Notfall
- 1.3 Organisationsformen (gestuftes System der Notfallversorgung)
- 1.4 Ersteinschätzungsinstrumente
- 1.5 Interdisziplinarität und Interprofessionalität
- 1.6 Das Besondere der Notfallpflege
- 1.7 Gründe für die Einführung einer Fachweiterbildung Notfallpflege
- 1.8 Fachweiterbildung Notfallpflege – Das Braunschweiger Konzept
- 1.9 Pädagogische Hinweise

II Fälle

2 »Akute Lebensgefahr und keine Beschwerden – geht das?«

- 2.1 Fallbeschreibung
- 2.2 Ersteinschätzung

- 2.3 Medizinische Aspekte
- 2.4 Pflegerische Aspekte
 - 2.4.1 Eins-zu-eins-Bindung
 - 2.4.2 Strikte Bettruhe bei hochgradigem V. a. Aortendissektion
 - 2.4.3 Monitorüberwachung und Reanimationsbereitschaft
 - 2.4.4 Begleiteter Transport zur Computertomografie
 - 2.4.5 Maßnahmen nach der CT (OP-Vorbereitung)
 - 2.4.6 Beratung von Angehörigen
- 2.5 Pädagogische Aspekte
- 2.6 Weiterer Verlauf

3 Gelbe Haut und Oberbauchbeschwerden

- 3.1 Fallbeschreibung
- 3.2 Ersteinschätzung
- 3.3 Medizinische Aspekte
 - 3.3.1 Der Stellenwert der Laborentnahme
- 3.4 Pflegerische Aspekte
 - 3.4.1 Die Bedeutung der Anamnese und das SAMPLER-Schema
 - 3.4.2 Das 12-Kanal-EKG – Gewusst wie!
 - 3.4.3 Wann ist ein Basismonitoring erforderlich?
- 3.5 Pädagogische Aspekte
- 3.6 Die Zeit nach der ZNA

4 Wenn ältere Menschen stürzen

- 4.1 Fallbeschreibung
- 4.2 Ersteinschätzung

- 4.3 Medizinische Aspekte
 - 4.3.1 Anamnese, Abklärung der funktionellen und sozialen Situation vor dem Unfall
 - 4.3.2 Diagnostik
 - 4.3.3 Klassifikation der Schenkelhalsfraktur
 - 4.3.4 Weitere Maßnahmen während der Versorgung
 - 4.3.5 Prophylaxe der venösen Thromboembolie
- 4.4 Pflegerische Aspekte
 - 4.4.1 Das Leitsymptom Schmerz
 - 4.4.2 Monitoring und Stabilisierung der Vitalwerte
 - 4.4.3 Infusionstherapie – Gewusst wie!
 - 4.4.4 Assistenz zur weiteren Diagnostik
 - 4.4.5 Verlegung und Übergabe an die Schnittstelle Intensivstation
- 4.5 Pädagogische Aspekte
- 4.6 Die Zeit nach der ZNA

5 Die Tür geht auf... »Vorsicht! Heiß!«

- 5.1 Fallbeschreibung
- 5.2 Ersteinschätzung
- 5.3 Medizinische Aspekte
- 5.4 Pflegerische Aspekte
 - 5.4.1 Kommunikation mit Acun und seinem Vater
 - 5.4.2 Wundversorgung und Verbände
 - 5.4.3 Übergabe an das Intensivverlegungsteam
- 5.5 Pädagogische Aspekte
- 5.6 Weiterer Verlauf

6 »Ich gehe jetzt nach Hause! Ihr könnt mich alle mal!«

- 6.1 Fallbeschreibung

- 6.2 Ersteinschätzung
- 6.3 Medizinische Aspekte
- 6.4 Pflegerische Aspekte
 - 6.4.1 Eins-zu-eins-Bindung
 - 6.4.2 Deeskalation: »Den Wind aus den Segeln nehmen«
 - 6.4.3 Ärger, Wut, Aggression und Gewalt
 - 6.4.4 Immobilisation oder Fixierung aufgrund hoher Aggressivität
 - 6.4.5 Zusammenarbeit mit der Polizei und die Wahrung von Datenschutz und Schweigepflicht
- 6.5 Pädagogische Aspekte
- 6.6 Weiterer Verlauf

7 Und plötzlich wird es dunkel

- 7.1 Fallbeschreibung
- 7.2 Ersteinschätzung
- 7.3 Medizinische Aspekte
 - 7.3.1 Die Übergabe im Schockraum
 - 7.3.2 Diagnostik und Befunde
- 7.4 Pflegerische Aspekte
 - 7.4.1 Umlagerung der Patientin im Schockraum
 - 7.4.2 Vorbereitung Schockraum
- 7.5 Pädagogische Aspekte
- 7.6 Die Zeit nach der ZNA

Literatur

Stichwortverzeichnis

Geleitwort

Die Ausübung des Pflegeberufs wird immer anspruchsvoller: Professionelles Pflegehandeln umfasst verantwortungsvolles Planen, Gestalten und Auswerten von Pflegesituationen. Die Settings, in denen diese berufliche Tätigkeit ausgeübt wird, werden zunehmend vielfältiger und die Aufgaben immer komplexer. Deshalb müssen gerade in der generalistischen Ausbildung die einzelnen Bereiche besondere Berücksichtigung finden. »Notaufnahme« ist ein Band der Buchreihe »Pflege fallorientiert lernen und lehren«, einem Kompendium für die Pflegeausbildung, das sowohl die verschiedenen Versorgungsbereiche, in denen Pflegekräfte tätig werden, als auch die unterschiedlichen Lebensalter und -situationen der Pflegeempfänger abbildet.

Die Bände der Reihe spiegeln die wesentlichen Institutionen und Pflegebereiche wider, in denen pflegerische Versorgung stattfindet. Alle Bände folgen der gleichen Struktur und demselben Aufbau. In einem Einleitungsteil wird in die Besonderheiten des jeweiligen Settings eingeführt. Pflegewissenschaftliche Expertenstandards und neueste wissenschaftliche Erkenntnisse werden dabei ebenso berücksichtigt wie die Ausbildungsziele der aktuellen Prüfungsordnung für eine generalistische Pflegeausbildung. Die Präsentation der Inhalte erfolgt in Form von Musterfällen; dabei werden die unterschiedlichen Aspekte pflegeberuflichen Handelns aufgezeigt und fallbezogene Besonderheiten und Schwerpunkte professioneller Pflege exemplarisch illustriert. Die fallorientierte Aufbereitung von Lerngegenständen greift die aktuellen berufspädagogischen Erkenntnisse fachdidaktisch auf und zielt auf eine Kompetenz- und Handlungsorientierung.

Die vorliegenden Ausführungen geben einen sehr guten Einblick in die facettenreichen pflegerischen Aufgaben in der Notfallversorgung. In

diesem pflegerischen Bereich sind die Handlungs- und Kompetenzanforderungen an die Pflegefachkräfte besonders komplex und erfordern eine Zusammenschau pflegerischen, medizinischen aber auch psychosozialen Wissens.

Der vorliegende Band gewährt anschauliche Einblicke in diese Besonderheiten anhand einschlägiger Fallbeispiele und bietet exemplarische Lösungen an. Dieses Lehr- und Lernbuch ermöglicht dadurch die Entwicklung spezifischer Fachkompetenz für die professionelle Pflege.

Dieser Band sowie die gesamte Reihe wenden sich an Lernende und Lehrende in den Pflegeausbildungen an Schulen, Hochschulen oder Praxisstätten sowie an Studierende der Pflegepädagogik. Neue Formen der Pflegeausbildung – wie z. B. primärqualifizierende Pflegestudiengänge – hatten die Herausgeberinnen bei der Konzeption der Reihe und der Betreuung der Bände sowie die Autorinnen und Autoren der einzelnen Bände ganz besonders im Blick.

Karin Reiber
Juliane Dieterich
Martina Hasseler
Ulrike Höhmann

Vorwort

»Der Nächste bitte!« »Wer ist jetzt als nächstes dran?« Dieses Szenario oder auch das Ziehen einer Nummer, welche die Behandlungsreihenfolge festlegt, dürfte in deutschen Notaufnahmen der Vergangenheit angehören.

Die Veränderungen im Bereich der klinischen Notfallmedizin sind gravierend. Die Bezeichnung »Aufnahmestation« verschwindet langsam aus dem Vokabular. Ebenso wie »Unfallambulanz« oder »Interne Aufnahme«.

Stattdessen halten Begriffe wie Ersteinschätzung, Interdisziplinarität, Notfallmedizin und Notfallpflege Einzug in den wandelbaren Sprachschatz der Medizin.

Ob im Detail sinnvoll oder nicht, die gesundheitspolitische Entwicklung hat diesen Weg vorgezeichnet und die gesellschaftlichen Veränderungen haben ihn notwendig gemacht. Die Praktikerinnen vollziehen diesen Entwicklungsprozess mit großer Kreativität und Motivation, aber oft auch begleitet von Ängsten und kritischer Abwehrhaltung.

Mit der Notfallpflege hat sich eine Spezialisierung auf dem Gebiet der klinischen Notfall- und Akutversorgung entwickelt, die mit den geänderten Umständen Schritt halten kann und Patienten aus allen Lebenslagen entsprechend der Dringlichkeit fachlich adäquat versorgt. Zur Unterstützung auf dem Weg zur Notfallpflegerin oder auch als Teil des lebenslangen Lernens sollen die in diesem Buch zusammengetragenen Fälle aus der Praxis der Autorin und Autoren beitragen. Neben einem ausführlichen Überblick über die aktuellen Entwicklungen im Bereich der Notfallversorgung sind die Fallbeschreibungen das Herzstück dieses Bandes. Menschen in akuten

Situationen, die auf unterschiedlichen Wegen in die Notaufnahmen gekommen sind, um ihre Symptome zu schildern und schnelle Hilfe zu bekommen. Oder auch nicht.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass die beschriebenen Fälle mit ihren medizinischen und pflegerischen Verläufen der beruflichen Alltagspraxis entstammen, zum Schutz der Privatsphäre der Patienten modifiziert wurden und nicht als Handlungsempfehlung zu verstehen sind.

Die geschilderten Verläufe dienen einschließlich aller Herausforderungen der Illustration der Behandlung in einer Notaufnahme und stellen damit nicht zwingend den »Goldstandard« dar und haben nicht automatisch Vorbildcharakter. Dennoch halten wir alle Fälle für geeignet, um in ruhiger Lernatmosphäre daraus für die Zukunft zu lernen und sich an geeigneter Stelle mit den entsprechenden Leitlinien und Behandlungsstandards zu beschäftigen.

Die Medizin unterliegt einem stetigen Wandel und Wissenszuwachs, die zu Veränderungen führen, die sich auf unsere Behandlung und die medikamentöse Therapie auswirken. Daher ist jede Leserin angehalten, Dosierungen, Kontraindikationen und Wirkverhalten von eingesetzten Medikamenten sorgfältig anhand der Fachinformationen oder durch Konsultation von Spezialistinnen zu prüfen.

Für den besseren Lesefluss haben wir uns auf die Verwendung entweder der weiblichen oder männlichen Form verständigt, wobei jedoch in allen Berufsgruppen beide Geschlechter gleichermaßen gemeint sind und selbstverständlich in einer Notaufnahme Patienten jedweder geschlechtlichen Identität nach dem Ausmaß der Dringlichkeit behandelt werden.

Nicht zuletzt gebührt unser Dank all denen, die uns bei diesem Buch unterstützt haben.

In diesem Sinne wünschen wir allen Leserinnen und Lesern lehrreiche und interessante Einblicke in den Arbeitsbereich der Notaufnahme.

Die Autoren

I **Basics**

1 Die Zentrale Notaufnahme

1.1 Veränderungsprozesse in den Notaufnahmen

In den vergangenen zwei Jahrzehnten ist es zu deutlichen Veränderungen in der Notfallmedizin und den Notaufnahmen in Deutschland gekommen. War in der Vergangenheit der Begriff der Notfallmedizin fast ausschließlich mit dem prähospitalen Einsatz im Rettungsdienst verbunden, so hat insbesondere im Bereich der Notfallaufnahmen eine deutliche Weiterentwicklung stattgefunden. Durch die Weiterentwicklung notfallmedizinischer Behandlungsstrategien sowie Veränderungen der Krankenhauslandschaft ist es zu einer Bildung von Zentren gekommen, in denen bestimmte Krankheitsbilder spezialisiert versorgt werden können (z. B. Herzinfarktversorgung, Schlaganfallversorgung, Polytraumaversorgung). Auch zwischen den Krankenhäusern sind Zusammenschlüsse in Netzwerken entstanden (z. B. Traumanetzwerke, telemedizinische Beratung) (Gries et al. 2017).

Im Bereich der Notaufnahmen hat es eine Orientierung hin zu zentralen Notaufnahmen gegeben. Während in der Vergangenheit Notfall- und Akutpatienten oft durch medizinisch nicht qualifiziertes Personal einer Fachabteilung zugeordnet wurden, gibt es durch die Konzentrierung auf einen Ort eine zentrale Anlaufstelle für alle Patienten. Hier kann eine Ersteinschätzung durch medizinisches Personal erfolgen und eine symptomorientierte Versorgung anhand von definierten Behandlungspfaden erfolgen. Unterschieden werden muss jedoch zwischen interdisziplinär arbeitenden zentralen Notfallaufnahmen, in denen eine fachübergreifende Erstversorgung stattfindet und Notaufnahmen, in denen zwar gemeinsame

Räumlichkeiten und Strukturen genutzt werden, die Versorgung jedoch fachbezogen stattfindet (Harding 2016).

Die Fallzahlen im Rettungsdienst und in den Notaufnahmen sind in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen und es lastet ein hoher Druck auf den einzelnen Bereichen der Notfallversorgung. Dies hat zu einer Auseinandersetzung mit weiteren Veränderungsprozessen durch die Politik geführt. Der Sachverständigenrat zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen hat im Sommer 2018 das Gutachten »Bedarfsgerechte Steuerung der Gesundheitsversorgung« präsentiert und umfangreiche Empfehlungen für eine sektorenübergreifende Versorgung gegeben (Sachverständigenrat zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen 2018).

Durch den gemeinsamen Bundesausschuss sind im April 2018 Regelungen zu einem gestuften System von Notfallstrukturen in Krankenhäusern beschlossen worden (Gemeinsamer Bundesausschuss 2018). Dieses System sieht für die an der Notfallversorgung teilnehmenden Krankenhäuser in Deutschland drei Stufen vor: die Basisnotfallversorgung (Stufe 1), die erweiterte Notfallversorgung (Stufe 2) sowie die umfassende Notfallversorgung (Stufe 3). Eine weitere Stufe besteht für die Nichtteilnahme an der Notfallversorgung. Die jeweiligen Stufen beinhalten Vorgaben zur Ausstattung (Fachabteilungen, Medizintechnik, Intensivstationen) sowie Personalvorhaltung sowie Strukturen und Prozesse der Notaufnahmen. Neben den Stufen werden zusätzlich Module beschrieben, wie beispielsweise für die Notfallversorgung von Kindern oder Schwerverletzten.

1.2 Definition Notfall

Für den medizinischen Notfall gibt es keine einheitlich anerkannte Definition. Diese Tatsache ergibt sich aus den unterschiedlichen Wahrnehmungen und Sichtweisen der jeweils beteiligten Personen.

Auch wenn Kriterien definiert werden, kann eine eindeutige Zuordnung eines Ereignisses erst im Verlauf erfolgen.

Unabhängig von einzelnen Definitionen oder Definitionsversuchen handelt es sich jedoch um eine akute Situation, die Hilfe erfordert. Aus den unterschiedlichen Sichtweisen können Konflikte entstehen, da der Patient beispielsweise eine umfassende und definitive Diagnostik und Behandlung wünscht, aus Sicht der Helfer der Auftrag in einer Stabilisierung und Erstversorgung besteht, bis die definitive Versorgung im Verlauf erfolgen kann.

Eine recht weit gefasste Definition des medizinischen Notfalls, die sich auf den Rettungsdienst bezieht, bietet die DIN 13050 »Rettungswesen – Begriffe«:

Ereignis, das unverzügliche Maßnahmen der Notfallrettung erfordert.

Näher definiert wird der medizinische Notfall im Pschyrembel Anästhesiologie:

»[...] akuter, vital bedrohlicher Zustand durch Störung der Vitalfunktionen oder Gefahr plötzlich eintretender, irreversibler Organschädigung infolge Trauma, akuter Erkrankung oder Intoxikation.« (v. Koppenberg & Moecke 2014, S. 466)

Mehrheitlich umfassen andere Definitionen folgende Punkte:

- akuter Eintritt
- bedrohliche Störung von Bewusstsein, Atmung oder Kreislauf bzw. anderer Organfunktionen
- drohende dauerhafte Schädigung oder Tod
- unmittelbare Hilfeleistung erforderlich

Unzureichend werden in den meisten Definitionen psychiatrische Notfälle berücksichtigt, bei denen Störungen der vitalen Organfunktionen fehlen können, die aber zum Beispiel durch Suizidalität oder Eigengefährdung bei Psychosen durchaus lebensbedrohlich und akut sind.